

2019
130 Joergank


Lëtzebuergesch
Landesverband fir Beienzucht
www.apis.lu

Lëtzebuergesch Beien-Zeitung

Organ vum Lëtzebuergesch Landesverband fir Beienzucht



In dieser Ausgabe :

- Besuch der Berufsimkerei Intermiel
- Monatsanweiser Dezember
- Register 2019

Luxemburger Landesverband für Bienenzucht Fédération des Unions d'Apiculteurs du Grand-Duché de Luxembourg

Code BIC : CCPLULL - IBAN LU 41 1111 0089 8965 0000

Internet: <http://www.apis.lu>

Verwaltungsrat:

Präsident: BECK Jean-Paul, ELLANGE - Tél. 236 670 42 - president@apis.lu

Vize-Präsident: BOUR Robert, BOUS - Tél. 236 999 18 - robert.bour@education.lu

Sekretär: BAQUE Daniel, ERPELDANGE/BOUS - Tél. 621 138 881 - secretaire@apis.lu

Postanschrift des Verbandes: Lëtzebuerger Landesverband fir Beienzucht,
2, rue du Mondorf, L-5690 Ellange

Schatzmeister: KOCH Michel, WINSELER - Tél. 691 362 027 - tresorier@apis.lu

Mitglieder: EICKERMANN Michael, TABEN-RODT - Tél. 0049 173 377 5818

GLODÉ Jeannot, TADLER - Tél. 691 833 523 - glodejea@pt.lu

POEKER Pitt, MUNSBACH - Tél. 621 419 478 - poeker.pitt@gmail.com

VON ROESGEN Max, LUXEMBOURG - Tél. 621 504 608 - vonroesgen@planetplus.lu

HOFFMANN Raymond, ETELBURUECK - rayhoff@pt.lu - Tél. 621 887 244

Aufsichtsrat:

Präsident: MATHIAS Arsène, KAYL - Tél. 564 542 - amathias@laposte.net

Mitglieder: ENTRINGER Marcel, HAGELSDORF - Tél. 710 402 - emarcel1@pt.lu

KOHL Alain, alainkohl@yahoo.com

Redaktionskomitee: BECK Jean-Paul, BOUR Robert, REICHART Andreas

Redakteur: Dr. EICKERMANN Michael, TABEN-RODT - Tél. 0049 173 377 58 18

Auflage: 1.300 Exemplare

Redaktions- und Anzeigenschluss ist immer der 1. des Vormonats. Zuschriften und Anzeigen sind zu
senden an: redacteur@apis.lu

Webmaster: POEKER Pitt, MUNSBACH - webmaster@apis.lu

*Die abgedruckten Artikel stehen unter der Verantwortung des jeweiligen Autors.
Für die Inhalte der Anzeigen haftet der Auftraggeber. Elektronische Weitergabe
der Beien-Zeitung an Dritte nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Fédération.*

Service Sanitaire:

BECK Jean-Paul, ELLANGE - Tél. 236 670 42 - president@apis.lu

GIDT Georges, DONDELANGE - Tél. 691 307 276 - gidt@pt.lu

KOEDINGER Paul, CONSDORF - Tél. 621 284 742 - paulkoedinger@hotmail.com

REICHART Andreas, STRASSEN - Tél. 671 882 117 - beieberoder@apis.lu

SCHUSTER Daniel, DELLEN - Tél. 691 835 227 - apisschuster@tango.lu

THEWES Frank, BRIDEL - Tél. 307 703 - thefrank@pt.lu

Beie-Beroder:

REICHART Andreas, Chambre d'Agriculture, 261, route d'Arlon, L-8011 Strassen, Tél. 671 882 117
beieberoder@apis.lu

Cover: ©



Liebe Imkerkolleginnen und -kollegen,
im Rückblick betrachtet war 2019 ein Bienenjahr mit so manchen Tiefen und schlechten Nachrichten. Die Faulbrut, die bis jetzt an 5 Stellen entdeckt wurde, wird uns sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben. Es war noch nie so schlimm, und noch wissen wir nicht, ob es vorbei ist, denn manche Beprobungen müssen noch im Frühling gemacht werden. Bisher wurden rund 500 Proben analysiert. Ich frage mich, wie diese gewaltige Arbeit ohne unseren Bienenberater hätte bewältigt werden können! Positiv bleibt, dass die Faulbrut diagnostiziert werden konnte, weil unsere internen Vorsichtsmaßnahmen gegriffen haben, denn die tödliche Bienenkrankheit wurde bei einer freiwilligen Futterkranzprobe entdeckt, die routinemässig von jedem zur Analyse abgegeben wird, der am Zuchtprogramm teilnimmt.

In so manchen Gegenden des Landes wurde zudem sehr wenig Honig geerntet, so mancher hat im Frühling nicht geschleudert. Umso schöner ist die gute Nachricht, dass die Imkerkollegen im Norden des Landes eine hervorragende Sommerhonigernte hatten! Es gilt jetzt, diesen Honig nicht zu verschleudern, sondern ihn zu einem der hohen Qualität unseres Produktes angemessenen Preis an den Konsumenten zu bringen.

Das absolute Highlight dieses Jahres war der Bienentag auf dem Viandener Schloss, organisiert vom kleinsten Verein unseres Verbandes. Dem KV Vianden gebührt unser aller Dank und ein sehr großes Lob! Der Veiner Beieverein hat es geschafft, den Bienentag wieder auf das Niveau zu bringen, das ihm zusteht. Ich hoffe, der Bienentag 2020 im Kanton Esch wird ihm nicht nachstehen.

Ein besonderer Dank geht natürlich auch an den Präsidenten des KV Vianden, an Pol Bourkel, nicht nur für sein Organisationstalent rund um den Beieidag, sondern auch für seinen Monatsanweiser. Dass Imkerinnen und Imker aus Fehlern am besten lernen, das hat uns der Pol sehr schön beschrieben. Ich denke, viele haben sich da wiedererkannt!

Zu guter Letzt noch zwei gute Nachrichten: das VSH Projekt wurde um 2 Jahre bei einem zudem höheren Budget verlängert, die Verlängerung der Konvention unseres Bienenberaters wurde vom Landwirtschaftsminister verbindlich zugesagt. So können wir die gute Arbeit der vergangenen Jahre weiterführen.

Ech wënschen iech an ärer Famill schéin a gemittlech Feierdeeg an e gudde Rutsch an dat neit Joer!

Jean-Paul Beck, Landespräsident

Inhaltsverzeichnis

Leitartikel	387
Kalender	388
Vereinsnachrichten	390
Titel-Thema	
<i>Besuch der Berufsimkerei Intermiel</i>	392
Imkerpraxis	
<i>Monatsanweiser Dezember</i>	397
Service Sanitaire	
<i>Oxalsäurebehandlung 2019</i>	404
Agrarwirtschaft und Umwelt	
<i>Die Landwirtschaft mit ihren Stärken und Schwächen</i>	405
<i>Die LUGA kommt!</i>	406
Meldungen aus aller Welt	
<i>Bienensachverständiger bremst den Flüchtlingsstrom</i>	408
<i>Die Natural 2019 – Ein wissenschaftliches Highlight in Ankara</i>	410
Register 2019	380

Den Beieberoder, Andreas REICHART,

erreichen Sie:

Tél: 671 882 117

Mail: beieberoder@apis.lu

Anschrift :

Chambre d'Agriculture,
261, route d'Arlon,
L-8011 Strassen



KALENDER

Die Kantonalvereine werden gebeten, Termine oder Terminänderungen dem Schriftführer der FUAL frühzeitig unter secretaire@apis.lu mitzuteilen.

DEZEMBER

So. 1.	Chrëschtmaart Miersch	KV Mersch
So. 1.	Chrëschtmaart	KV Vianden
Do. 5.	Uucht, Chalet Gaart & Heem, Gasperich, 20.00h	KV Luxemburg
Do. 5.	Beienuucht, Café „A Mackels“ Filsdorf, 20.00h	KV Remich
Fr. 6.	Der hl. Nikolaus besucht die braven Imkerinnen und Imker	KV Clervaux
Sa. 7.	Praktësche Beiecourse mam Beieberoder A. Reichart. 3, rue de Mondorf zu Ierpeldeng/Bous, 15.00h	KV Remich KV Grevenmacher
Do. 12.	Practical Beekeeping Course with A. Reichart, Neudorf, 12.30h	KV Luxemburg
Fr. 13. - Sa. 14.	Chrëschtmaart op der Maartplaz zu Iechternach	KV Echternach
Sa. 14.	Bienenstand Eselborn - Winterbehandlung der Bienenvölker mit Oxalsäure	KV Clervaux
So. 15.	Chrëschtmaart op der Maartplaz zu Iechternach	KV Echternach
Fr. 20. - So. 22.	Chrëschtmaart zu Dikrich an der Foussgängerzon	KV Diekirch
Sa. 21.	Oxalseierbehandlung um Beiestand zu Blaschent, 15.00h	KV Mersch
Sa. 21.	Praktësche Beiecourse bei der Beieschoul zu Wegdichen (s.d. „Tutschemillen“), 10.00h. Ofwiër géint Milben mat Oxal-Seier	KV Wiltz
Mo. 23.	Praktësche Cours zu Dikrich um Nordstadt-Lycée, 18.30h	KV Diekirch

Mitteilung

Neue Preisempfehlung für Honig der Marque Nationale in 500g-Gläsern:

6,50€ ab 1. Januar 2020

Die Honiggemeinschaft «Lëtzebuurger Hunneg» hat ihren Verkaufspreis für Honig der *Marque Nationale* erhöht und schlägt einen neuen unverbindlichen Konsumenten-Endpreis von 6,50 Euro/Glas à 500g vor, gültig ab Januar 2020.

Wir bitten alle Imker die Preisempfehlung von 6,50.-€ ab 1. Januar 2020 pro Glas à 500g beim Direktverkauf an Endkunden anzuwenden.

(Mitgeteilt von der Honiggemeinschaft „Association agricole Lëtzebuurger Hunneg“)

Vortrag über die APITHERAPIE

Heilkraft aus dem Bienenstock

Apitherapie = vorbeugen, begleiten und heilen mit Bienenprodukten

Referent: Dr. rer. nat. Thomas Gloger

Api Zentrum Ruhr

11. Januar 2020

von 10 Uhr bis 16 Uhr im Kulturzentrum WORRIKEN

Sport und Freizeitzentrum Worriken 9

B-4750 Bütgenbach

Anmeldung bis zum 31. Dezember 2019

Tel: 0479/978 559 oder imker.sanktvith@proximus.be

Eintritt: 10 €

In der Pause gibt es Brötchen, Kaffee und Getränke



Herzliche Einladung an alle
Königlicher Imkerverein 1873 Sankt Vith und Umgebung



Jos Guth als Conférencier zu Dresden



Den Här Rolf Schülbe, Grënner vun der Sächsescher Buckfast-Gruppe, hat de Jos Guth virun 10 Joer am Brandenburg schwätzen héieren. Déi Konferenz hat hien esou begeeschtert, dass hien dueropshin direkt de Veräin vun der Sächseschen Buckfast op t'Been gesat huet. Si hunn elo 10 Joer gefeiert a wollten de lëtzebuerger Buckfast Züchter Jos Guth als Festrédner erëmgesinn, erëm erliewen: „Well de Jos dee muss een erlieft hunn!“

Zu méi wi honnert hate si sech zu Bad Schandau un der Elbe, um Rand vun der „Sächsischen Schweiz“ versammelt, fir dat Neisst vun der VSH (= Varroa-Sensitive-Hygienic)-Bei ze héieren. Keng Varroa -Milben méi an de Völker! Keng Medikamenter méi fier d'Hunnigbei um Liewen ze halen!



Bad Schandau © Schroeder

Natierlech huet de Jos ëmmer erëm op di grouss Verdéngschter vu sengem Frënd Pol Jungels higewisen. Ouni dem Züchter Pol Jungels seng metikulös Züchteraarbecht vun iwwer 20 Joer wäire mir net do wou mir haut sinn! Hei kennen all Beieleit di Lëtzebuerger Koppel Jungels & Guth. An der



Lebhafte Diskussionen © Schroeder

aller DDR hat „Beienhalen“ e besonneschen Stellwäert, well de Staat den Imker e festen Hunnegpräis garantiert huet. „Viele Trabbis fuhren nur, weil die Besitzer ihn mit Honig bezahlt hatten“, hu si mech opgekläert. Bis 18 Auer hat kee säi Stull verlooss! Eng wonnerbar Reklamm fir eist Land, an en décke Bravo un déi Zwéin: Jungels P. a Guth J.! Di Sächsesch Buckfaster halen déck Stécker op iech.

Nic Schroeder



Beiendag 2019



Wer an dieser Stelle einen Bericht über den Beiendag auf dem Schloss zu Vianden erwartet, der wird nun enttäuscht werden. Die Lëtzebuurger Beien-Zeitung wird die Veranstaltung mit einem Titelthema in der nächsten Ausgabe würdigen. An dieser Stelle nur so viel: wer nicht

dabei war, der hat etwas verpasst! Der Dank der FUAL gilt an dieser Stelle ausdrücklich den Organisatoren der Veranstaltung, insbesondere Pol Bourkel und Paul Jungels. Es war ein ganz besonderer Tag in einem tollen Ambiente! Unvergesslich!

Der Verwaltungsrat der FUAL



Der Beiendag war ein Knaller © Klasen



Der lange Schatten des Deutschsprachigen Imkerkongresses 2022



Die Zeit läuft für die Vorbereitung des Deutschsprachigen Imkerkongresses, der im Jahr 2022 in Luxemburg stattfinden soll. Mitte November trafen sich eine Vielzahl von Imkerinnen und Imker diverser Kantonalvereine in Beringen, um zusammen mit dem Verwaltungsrat der FUAL ein Organisationsteam auf die Beine zu stellen. Eine erste Gruppe hat sich nun gebildet. Ein weiteres Treffen findet am 19.12. um 19 Uhr in Beringen statt. Wer Interesse hat mitzuarbeiten, der wendet sich bitte an den FUAL-Präsidenten, Jean-Paul Beck: president@apis.lu





TITEL-THEMA

Besuch der Berufsimkerei Intermiel

Dr. Thomas Gloger



Der Autor unseren aktuellen Titelhemas, Dr. Thomas Gloger, ist ein anerkannter Experte der Apitherapie und ein vielgefragter Fachreferent im In- und Ausland. Eine seiner Reisen führte ihn letzten September auch auf die 46. Apimondia nach Montréal, Kanada. Dabei ergab sich für ihn die Chance, die Berufsimkerei Intermiel zu besuchen. Seine Reiseeindrücke mit den entsprechenden Fotos wollen wir im Folgenden darstellen. Weitere Informationen zu Intermiel gibt es unter <https://intermiel.com/fr/>

Nicht nur Honig, sondern auch Spirituosen werden bei Intermiel produziert © Gloger



Betriebsgelände der Intermiel. In den Tanklastern lagern 400t Winterfutter © Gloger

Nach der Apimondia wurden verschiedene Touren angeboten. Eine ging zur Berufsimkerei Intermiel, die in Mirabel in der Provinz Québec gelegen ist, etwa eine Stunde vom Zentrum von Montréal entfernt. Éléonore Macle, die Tochter des Firmengründers Christian Macle, führte uns persönlich durch den Betrieb. Der Gründer Macle war ursprünglich Lehrer in der Picardie. Er kam nach Kanada, um den Militärdienst zu vermei-

den. 1976 kaufte er eine kleine Farm, die er zusammen mit seiner Frau Viviane in eine echte Imkerei verwandelte. Neben der Imkerei wird noch eine Apfelplantage mit 600 Bäumen betrieben und in einem „Maple Forest“ der bekannte kanadische Ahornsirup hergestellt. Ein weiteres Augenmerk liegt auf dem Agrotourismus: jährlich kommen 100.000 Besucher, um sich den Betrieb anzusehen. 2013 wurde das Unternehmen sogar mit dem „Québec Order of Merit for Agriculture“ ausgezeichnet. Im Mittelpunkt steht aber immer noch die Imkerei. Die heutige Zahl von 8000 Bienenvölkern wurde nach und nach gesteigert. Es ist immer noch ein Familienbetrieb. Heute hat Intermiel ein stark diversifiziertes Angebot von verschiedenen Sortenhonigen, Honigmischungen, Senf, anderen Bienenprodukten, wie Pollen und Propolis, aber auch Kosmetik. Es wird Met und Cidre hergestellt, und es gibt auch eine eigene Brennerei. Die einzelnen Produkte sind in Produktlinien zusammengefasst, z.B. Apiflore Care für die Kosmetikprodukte, so dass sich ein sehr einheitliches Bild ergibt.

Honigproduktion

Honig wird nicht nur im Pfundglas abgegeben, sondern auch bis zum 3 kg Eimer. Es gibt eine Abfüllstation, bei der man seinen leeren Eimer nachfüllen kann. Der kanadische Verbraucher ist vorwiegend auf flüssigen Honig fixiert. Cremehonig wird aber verstärkt nachgefragt. In dem Klima von Kanada kristallisiert der flüssige Honig schnell, gerade wenn er bei den Ladenketten in nur mäßig beheizten Lagern steht. Das führt regelmäßig zu Unverständnis und Reklamationen. Intermiel nimmt die Gläser zurück und verkauft sie im



Entdeckung und Doppelschleuder © Gloger



Man beachte den optimierten Arbeitsbereich © Gloger



Abfüllung aus dem Zwischenlager © Gloger

Hofladen. Hier ist also noch viel Aufklärungsarbeit beim Verbraucher nötig. Er glaubt immer noch, dass in den kristallisierten Honig Zucker hinzugemischt wurde. Auch konkurriert der Honig im Regal mit pasteurisiertem „Honig“, der 50 Minuten lang bei 80°C erhitzt wurde oder filtriertem Honig. Auch Intermiel filtert den Honig bei 50 µm, was allerdings den Pollen nicht entfernt. Die „unfiltrierten“, natürlichen Qualitäten nehmen kontinuierlich in der Vermarktungsmenge zu.

Die Herstellung wird engmaschig von den kanadischen Behörden überwacht. Intermiel hat selbst ein System installiert, bei dem die Beuten mit GPS überwacht werden. Als Zwischenlager verwendet man 300 kg Fässer. Jedes Fass erhält eine Chargennummer und ist nachverfolgbar, welcher Standort in welches Fass geschleudert wurde. Die Fässer werden je nach Bedarf auf ca. 40 bis 50°C erwärmt und abgefüllt.

Besonders wichtig ist dem Unternehmen die Unterstützung der „Leucan Association“, die sich um krebskranke Kinder und ihre Familien kümmert. Éléonore Macle war als Kind selbst an Leberkrebs erkrankt, konnte aber geheilt werden. Von jeder Honigflasche in Bärchenform, die speziell für den wohltätigen Zweck entwickelt wurde, geht ein Teil des Umsatzes an die „Leucan Association“.



Abfüllung in Großgebilde von 3 Kilo © Gloger



4 Völker sind pro Palette fest installiert © Gloger

Bienenhaltung

Jeweils vier Völker sind auf eine Palette fest montiert. Das erleichtert die Aufstellung durch Maschinen. Es wird nur ein geringerer Teil der Völker zur Bestäubung von Äpfeln, Blaubeeren und Cranberrys eingesetzt. Zwar wird auch gewandert, aber die meisten Bienenvölker sind ortsfest. Alle Bienenvölker werden, wegen des harten Winters bei 4°C in den Lagerräumen überwintert. Damit sich die Bienen orientieren können, gibt es rotes Licht. Der Winter ist mit bis zu minus 40°C einfach zu streng. Die Bienen würden zu viel Futter verbrauchen. Im Sommer werden diese Lager als Honiglager, für die noch nicht geschleuderten Beuten verwendet. Der Vorteil der kanadischen Vegetation ist, dass noch relativ spät Tracht verfügbar ist, so dass sich das Einfüttern in Grenzen hält. Allerdings wird oft Pollen zugefüttert. Dies ist besonders nötig nach der Bestäubung der Cranberrys. Die Bienen kehren von dort in recht schlechtem Zustand zurück. Die Varroabehandlung wird mit Thymol und Oxalsäure durchgeführt. Bei zu hohen Befallszahlen werden in Einzelfällen im Frühjahr auch synthetische Akarizide eingesetzt. Der kleine Beutenkäfer ist noch nicht in Quebec angekommen.



Eingefüttert wird nur begrenzt © Gloger



Warten auf Schleuderung © Gloger



Rotlicht erleichtert die Orientierung © Gloger



Sortenhonige zum Abfüllen im Hofladen © Gloger

Diversifikation

Durch die verschiedenen Arbeitsgebiete Imkerei, Apfelplantage und Ahornsirup, verteilt sich die Arbeit auf das ganze Jahr. Der Sommer wird durch Saisonarbeiter aus Mexiko und Guatemala verstärkt. Insgesamt beschäftigt Intermiel 42 Personen, was diese Imkerei im kanadischen Vergleich etwa in der Mittelklasse ansiedelt. Die Eigenvermarktung



Neben Honig werden auch andere Brotaufstriche produziert © Gloger

und die Diversifikation auch bei den Bienenprodukten macht die Stärke dieses Familienbetriebes aus. Es werden viele Met-Sorten hergestellt, auch Destillate veredelt im Eichenfass und auch Spezialprodukte vom Ahornsirup. Andere Bienenprodukte, wie Pollen und Propolistinktur werden untergeordnet produziert und auch angeboten, ohne dass auf ihren spezifischen Nutzen eingegangen wird. Neben dem Hofladen, der sieben Tage die Woche geöffnet hat, betreibt Intermiel eine Art Erlebnismuseum. Angeregt von den Gründern, die beide Lehrer sind, werden jährlich neben den Besuchergruppen auch mehrere tausend Kindergruppen betreut. Die Räume dafür sind außergewöhnlich. Es sind keine einfachen Schaukästen, sondern es sind mehrere fast vollständige Bienenstöcke mit 6 Langstroth-Rahmen. Neben Mitmach-Tischen gibt es Sammlungen mit einheimischen Schmetterlingen, Käfern oder Heuschrecken.

Sowohl der Laden mit seiner Degustationstheke, dem geschulten Personal vor Ort oder dem Kinderbereich oder auch im Bereich der Führungen für Erwachsene ist vorbildlich. Es sind viele Ideen liebevoll und didaktisch umgesetzt. Jeder Imker, der beabsichtigt in seiner Imkerei einen Hofladen mit Schaumkerei zu eröffnen, sollte sich bei Intermiel informieren, sich den „Stand der Technik“ ansehen und sich inspirieren lassen.

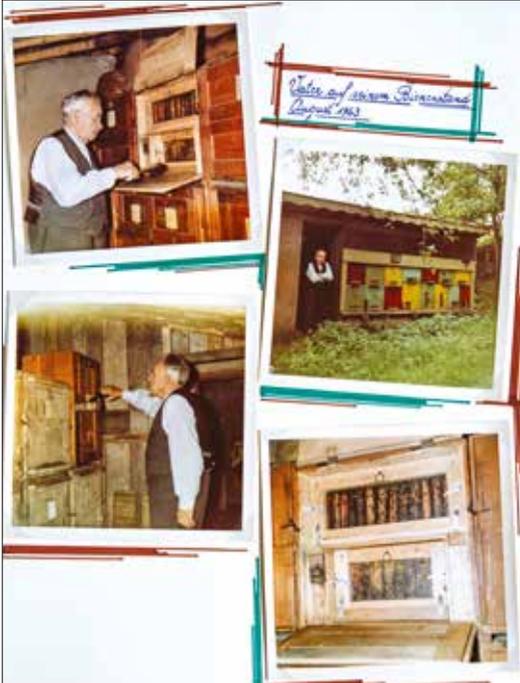


Unvermeidlich – Auch Spirituosen gehören zum Marketing © Gloger



Monatsanweiser Dezember

von Pol Bourkel



Mein Großvater, Antoine Bourkel, dokumentiert von meinem Vater, Robert Bourkel © Bourkel

Jetzt sitze ich wieder hier vor meinem weißen Blatt Papier, und mir wird plötzlich klar, dass es der letzte Anweiser ist, den ich in 2019 schreiben werde. Ganz ehrlich gesagt denke ich, dass es überflüssig ist noch einmal zu wiederholen, welche Arbeiten in den Wintermonaten zu verrichten sind. Ich denke, das habe ich ausführlich beschrieben. Auch dass in diesen Monaten der geerntete Honig verkauft werden soll, wird wohl jeder Imker wissen. Christmärkte mit einem vereinseigenen Verkaufsstand, Wochenmärkte und Seminare in den kalten Wintermonaten besuchen, das alles habe ich auch schon erzählt. Ich habe mich deshalb für einen Rückblick auf mein Jahr als Schreiber des Monatsanweisers entschieden. Ich muss schon eingestehen, dass vieles anders gekommen ist, als ich es mir erwartet hatte. Dies so gut im positiven wie aber auch im negativen Sinn. Aber jetzt erst einmal alles der Reihe nach.



Bienenstand Februar 2019 © Bourkel



Zaubernuss, erste Blüte im Jahr © Bourkel

Ich selbst habe viel beim Schreiben des Anweisers gelernt, so komisch das auch jetzt klingen mag. Etwas sagen und etwas hinschreiben sind zwei sehr unterschiedliche Dinge. Oft hatte ich meinen Text soweit fertig und habe dann Tags drauf überlegt und nachrecherchiert, ob alles verständlich ist und ob auch alles stimmt, was ich da niedergeschrieben habe. Es sollte ja ein Anweiser sein, an dem sich junge Imkerinnen und Imker orientieren können, um möglichst wenige Fehler zu machen. Und Ihr wisst ja alle wie Reinhard Mey gesungen hat: „Was in der Zeitung steht!“



Unser Beienhaus gelegen an der Our in Vianden © Bourkel

Oft habe ich auch lange überlegen müssen, ob das Thema über welches ich berichten wollte, für diesen Monat angebracht war. Kann das Thema wirklich helfen weiterzukommen? Bin ich überhaupt kompetent genug, um dieses und jenes zu schreiben? Wenn du einen Fehler schreibst, was denken dann die Imkerkollegen? Diese und noch weitere Fragen hatte ich mir vorher nie gestellt. Wird man sich aber erst bewusst, dass der Anweiser von etlichen Leuten gelesen wird, macht man sich darüber Gedanken.

Auch wollte ich nie als Lehrer oder Allwissender mit der festen Überzeugung, nur mit der eigenen Betriebsweise könne man Bienen halten, angesehen werden. Das Ganze sollte ein Leitfaden werden, an dem man sich orientieren kann und sich nach und nach seine eigene Art und Weise zu imkern erarbeiten sollte. Mein Ziel war, und ist es immer noch, jungen unerfahrenen Imkern zu helfen, nicht die gleichen Fehler zu machen, die ich selbst als Greenhorn in der Imkerei gemacht habe, um sich so die Freude am Imkern zu verderben. Auch mir wurde damals von einem Imker geholfen, als ich alles hinschmeißen wollte. Das habe ich nicht vergessen, und ich bin ihm heute noch dankbar dafür.



*Netter und schöner Kerl,
kann aber auch viel Schaden anrichten © Bourkel*



Krokus © Bourkel

Im Monatsanweiser vom Januar hatte ich bemerkt, dass ich für positive aber selbstverständlich auch für negative Kritik offen sei. Ich wünschte mir sogar ein Feedback über das von mir Geschriebene. Dieser Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Es waren gute und weniger gute Feedbacks, absolut kein Problem. Allerdings hatte ich aber auch zum Ausdruck gebracht, dass eine konstruktive Kritik jeden weiterbringen würde. Das Wort „konstruktiv“ scheinen wohl einige Kritiker nicht richtig verstanden zu haben.



Apfelbaum und Schwarzdornhecke (Schlehe) © Bourkel

Sätze wie „schwach, sehr, sehr schwach geschrieben“ oder „ist ja nur für absolute Anfänger“ und die Topaussage „Pittis Aufsatz“ haben in meinen Augen mit konstruktiver Kritik nicht viel am Hut. Ich habe dann immer im Gespräch mit den Kritikern darauf hingewiesen, dass noch ein Schreiber für 2020 gesucht wird. Eine gute Gelegenheit, es besser zu machen. In den meisten Fällen war die Unterredung dann sofort beendet.

Übrigens habe ich am 10. November, auf dem „Beiendag“, auf dem übrigens von den besagten Kritikern **niemand** anwesend war, Michael auf den Anweiser 2020 angesprochen. Bis zu dem Zeitpunkt hatte sich noch keiner bei ihm gemeldet.



Fleißige Bienen... © Bourkel

Ich bekam aber auch viel gute Kritik, etwas mit dem ich so nicht gerechnet hatte. Erstaunlicherweise kam diese vorwiegend von älteren Imkern, die mir bestätigten, dass es eine gute Idee gewesen war, keinen „Fachbericht“ zu schreiben, sondern leicht verständliche Anweisungen und Ratschläge, wie man seine Imkerei betreiben könnte. Keine Texte mit schwer verständlichen Fachausdrücken, die jeder unerfahrene Jungimker nicht bis zu Ende liest. Und genau aus diesem Grund habe ich den Anweiser so geschrieben. Wenn es mir gelungen ist, diese Leute zu erreichen und ihnen weiterzuhelfen, dann habe ich mein Ziel erreicht.



Jede einzelne Biene zählt! © Bourkel



Königinnenzucht © Bourkel



Korrekturleser beim Umlarven © Bourkel

Etwas hat mich aber doch sehr verwundert. Ich wurde von mehreren Leuten angesprochen, ich hätte im Anweiser öfters Fehler beschrieben, die mir unterlaufen sind. Ich persönlich habe damit kein Problem, Fehler macht jeder. Das Schlimmste am Fehler ist, ihn nicht einzugestehen, um daraus zu lernen. Dazu muss ich euch kurz eine Geschichte erzählen. Als ich vor 30 Jahren mit der Imkerei begonnen habe, musste ich wohl aus Unerfahrenheit Honig geerntet haben, der im Wassergehalt viel zu hoch war. Ein Kunde, dem ich eine ganze Kiste verkauft hatte, berichtete mir, sein Honig sei so komisch, ich solle mal nachschauen. Ihr könnt es euch alle denken. Der Honig war in Gärung und zwar so stark, dass die Deckel schon gewölbt waren. Ich schämte mich und zweifelte an mir selbst. Kurz drauf habe ich einem erfahrenen Imkerkollegen von meinem Missgeschick erzählt. Seine Antwort war für mich erstaunlich und beruhigend zugleich: „Mach dir da mal keine Sorgen, das ist mir auch schon mal passiert. Ersetz den Leuten den Honig und du kannst mir glauben, dieses Missgeschick passiert dir nie mehr“. Recht sollte er haben! Durch das offene Eingestehen seines Fehlers ist mir klargeworden, dass es nicht nur mir passieren kann. Seitdem passe ich besser auf.

Auch die Fotos im monatlichen Bericht sind bei den Leuten gut angekommen. Da hatte ich es relativ leicht, da Fotografie ein weiteres meiner Hobbys ist, und ich eine beachtliche Anzahl von Bildern zur Verfügung hatte. Aus diesem Grund möchte ich in diesem Anweiser auch viele Fotos einfügen, sozusagen eine Rückschau über die letzten 12 Monate mit den – in meinen Augen – besten Bildern.



Korrekturleserin... hier als Handmodell! © Bourkel

Unter dem Monatsanweiser steht zwar immer mein Name, schön und gut. Es gibt aber auch noch etliche andere Leute, die daran beteiligt waren. Ihnen möchte ich an dieser Stelle danken. Anfangen möchte ich dabei mit Michael Eickermann. Es war mir eine Freude, mit ihm zusammenzuarbeiten (Ob er dasselbe auch so von mir sagen wird sei dahingestellt!). Wir haben uns immer gut abgesprochen, und es gab eigentlich keine größeren Probleme, nur einmal kam eine leichte Verwarnung von ihm: „Ich brauche jetzt eigentlich Deinen Artikel!“ Ich hatte mein Zeitlimit klar überschritten. Auch habe ich durch Michael etwas hinter die Kulissen



*Raps, trotz vieler Kritik eine gute Trachtquelle im Frühjahr
© Bourkel*

von der „Beien-Zeitung“ schauen können. Respekt für all die Zeit, die er und alle anderen Beteiligten hier investieren. Ich jedenfalls weiß die „Beien-Zeitung“ nach diesem Jahr noch mehr zu schätzen.

Bedanken muss ich mich bei meinen beiden Korrekturlesern Maryse und Laurent für das fleißige Überarbeiten meiner Texte. Ohne ihre Hilfe wären die Texte oft mehr als holprig und grammatikalisch nicht sehr korrekt gewesen.



*Einfach nur so! Eins meiner Lieblingsbilder
© Bourkel*



Unsere größte Plage © Bourkel

Ein Dank geht auch an alle Imkerkollegen, die mich im fachlichen Bereich beraten haben, wenn ich mir nicht ganz sicher war. Auch hier lag ich manchmal nicht ganz richtig und ihre konstruktive Kritik hat alles wieder ins rechte Licht gerückt.

Ein letzter Dank geht dann an den ehemaligen Präsidenten und jetzigen Ehrenpräsidenten vom „Veiner Beieveräin“, Ady Leider für das akribische Sammeln der „Beien-Zeitung“ seit Jahrzehnten. Ohne ihn wären die Beiträge „Aus alter Zeit“ nicht möglich gewesen.



Schloss Vianden - Beiendag am 10. November 2019 © Bourkel



*Auch trüben Herbsttagen ist etwas
Positives abzugewinnen © Bourkel*



*Unser alljähriger Stand auf dem Christmarkt
in Vianden © Bourkel*

Die letzte Zeile ist geschrieben. Erleichterung und eine gewisse Traurigkeit halten sich die Waage. Erleichterung deshalb, weil es viel Arbeit und Mühe bedeutet, einen guten und verständlichen Text zu schreiben. Traurigkeit deshalb, weil es mir trotzdem viel Spaß gemacht hat und ab Januar doch jeden Monat etwas fehlt.

In dem Sinne verbleibe ich und hoffe einigen unter uns Imkern weitergeholfen zu haben. Danke für das Lesen und alle Feedbacks!

Aus alter Zeit

Beienzeitung Dezember 1927

Vom ersten Luxemburger Imkertag zu Ettelbrück:

Bei Gelegenheit der landwirtschaftlichen Ausstellung zu Ettelbrück, am 2 Oktober 1927, kam die seit langem von allen Bienenzüchtern des Landes herbeigesehnte erste Wanderversammlung zustande. Ihr war Dank des zahlreichen Erscheinens der Imker aller Gegenden des Landes ein voller Erfolg beschieden. Im Hotel Lanners, wo die Tagung stattfinden sollte, hatten sich viele Teilnehmer eingefunden. Man gab dem Wunsche Ausdruck, dass in Zukunft alljährlich eine solche Wanderversammlung veranstaltet werden sollte.

Mit dem Absingen der „Heemecht“ schloss die Tagung.

MERCI POL

D'Jungimker vuam Kantonalverein Veinen wëllen op dësem Wee hierem Präsident, dem Pol Bourkel en decke Merci soen fir all déi Uarbicht déi heen di leetzt an awer virun allem dëst Joor fir de Verein a fir iis geleest hott.



Jetzt kehrt Ruhe ein! © Bourkel

Dem Pol kann een mat all Problem iiver d'Beien zu jiddfer Zeit aroufen an steet iis zu all Moment mat seinem Wëssen zur Verfügung. Uni heen heet bestëmmt och well deen een uder aaneren mat der

Beienzucht opgehal. Mat him un der Spëtzt se mir als Verein zu Veinen och di leetzt Jooren e ganz dynamische Verein ginn deen ous der Vereinswëlt bei iis net méi fort ze dinken ass.

Just eppes giff heen iis fir d'Baschte nët verroden: D'Rezept vun seiner Hunnigdrëpp!

Villmols Merci Pol!!!

Annick Mousel
Serge Kanivé
Laurent Weber
Guy Hartmann

SERVICE SANITAIRE

Oxalsäurebehandlung der Bienenvölker mit Oxuvar in 2019

Die letzte Maßnahme der Varroabehandlung im Jahr ist die Oxalsäurebehandlung. Wichtig für diese Behandlung ist die Brutfreiheit der Völker. Der genaue Zeitpunkt der Brutfreiheit ist nicht immer klar zu erkennen. In diesem Jahr gab es bspw. bei vielen Völkern bereits im Oktober Brutpausen, als es dann wieder wärmer wurde, gingen die Königinnen erneut in Eilage. Ob dann die Völker nochmals bis Ende Dezember aus der Brut gehen ist unklar. Auf jeden Fall sollte die Behandlung so spät wie möglich im Dezember stattfinden, nicht aber im Januar. Nach der Wintersonnenwende (21. Dezember) gehen die Bienenköniginnen in der Regel wieder in Eilage, das heißt schon in den ersten Januartagen können verdeckelte Brutzellen in den Völkern sein und die Milben können sich vor der Behandlung verstecken.

Als ideal ist ein Tag mit Höchsttemperaturen zwischen 2 °C und 4 °C anzusehen. Bei diesen Temperaturen ist die Bienentraube sehr dicht und kompakt. Kurz vor der Behandlung kann nun die Oxalsäurelösung gebrauchsfertig angesetzt werden. Dazu öffnet man die Dose mit der wässrigen Lösung und schüttet den Haushaltszucker aus der beiliegenden Verpackung in die Dose. Nun muss die Dose so lange geschüttelt werden, bis der Zucker sich vollständig gelöst hat. Dann kann mit der beiliegenden Spritze die für jedes Volk entsprechende Oxalsäurelösung aufgenommen werden. Starke Völker werden mit 50 ml Lösung behandelt, mittelstarke Völker mit 40 ml Säure und schwächere Völker mit 30 ml Oxalsäurelösung. Wichtig ist, dass die Bienen mit kleinen Tröpfchen benetzt werden. Sitzt die Bienenkugel in zweizargigen Beuten zwischen der ersten und zweiten Zarge, muss die zweite Zarge angehoben werden und die Bienen in der ersten Zarge ebenfalls behandelt werden. Die Oxalsäurebehandlung darf pro Volk nur einmal durchgeführt werden.



Tröpfchenweise wird die Oxalsäurelösung in die bienenbesetzten Wabengassen geträufelt © Reichart



Bei zweizargigen Völkern muss unter Umständen auch in der unteren Zarge behandelt werden © Reichart

Sicherheitshinweise zur Anwendung und zur Materialverwendung finden sich unter www.apis.lu



Die Landwirtschaft mit ihren Stärken und Schwächen

Europa ist im Wandel. Durch den Austritt des Vereinigten Königreiches müssen die Budgets angepasst werden, darunter auch für die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) nach 2020. Zu diesem Zweck hat das Landwirtschaftsministerium im April 2019 eine SWOT-Analyse erstellt, also eine Untersuchung zu den Stärken und Schwächen, zu den Chancen und Risiken, um dadurch die Landwirtschaft Luxemburgs besser aufzustellen. Und das Ergebnis kann sich auf rund 214 Seiten wirklich sehen lassen. Um die neuen Erkenntnisse aber noch einmal zu überprüfen, wurden in den letzten Wochen Vertreterinnen und Vertreter von Öffentlichen Verwaltung, Interessensverbänden, berufsständischen Vereinigungen und Handel, sowie der Forschung zu Workshops eingeladen, um dem Dokument den nötigen Feinschliff zu geben. Die Themengebiete reichten von „Biologischer Landwirtschaft“ über „Klimaschutz“ bis zu „Entwicklung des ländlichen Raumes“. Die FUAL wurde eingeladen, im Bereich „Alimentation, santé, déchets alimentaires, bien-être animal“, mitzudiskutieren und sich einzubringen. Ein Kurzreferat von Jeanne Bormann aus dem Landwirtschaftsministerium gab einen kompakten Überblick über den derzeitigen Zustand der Luxemburger Landwirtschaft. Eines wurde deutlich: Luxemburg ist ein Grünlandstandort und daher steht die Fleisch- und Milchproduktion im Vordergrund. Danach wurde hart und intensiv in fünf Arbeitsgruppen gearbeitet: die vorliegende SWOT-Analyse für den Sektor „Lebensmittel, Gesundheit und Tierwohl“ wurde in den Gruppen diskutiert und erheblich ergänzt. Das Ministerium wird in den folgenden Wochen diese Punkte in ihre SWOT-Analyse einarbeiten, um dann bis Ende 2020 einzelne Maßnahmen zur Stärkung der Luxemburger Landwirtschaft auszuarbeiten.

Michael Eickermann



Intensiver Austausch © Eickermann

Die LUGA kommt!

Mitte November wurde in der Abtei Neumünster der Startschuss für die aktive Planung der Gartenschau „LUGA 2023“ gegeben. Ein weiter Weg, immerhin stammt die erste Planungsidee von der Fédération Horticole aus dem Jahr 2009. Erst eine fundierte Machbarkeitsstudie im Jahr 2016 und die Gründung einer eigenen Trägergesellschaft (LUGA 2023 a.s.b.l.) Anfang 2019 brachten Schwung in die Sache. In Anwesenheit von Herrn Landwirtschaftsminister Schneider wurde vor 150 Gästen in der Abtei das offizielle Logo feierlich enthüllt und die einzelnen Themenschwerpunkte der LUGA vorgestellt.



Logo der Luxemburger Gartenschau
© Eickermann



Der Andrang war groß © Eickermann



Viele Ideen wurden durch Bürgerbeteiligung
gesammelt © Eickermann

der LUGA beruht darauf, rund 300 Vereinigungen und die öffentlichen Verwaltungen mit ihren Ideen einzubinden. Im Anschluss der Veranstaltung konnten Interessierte ihre Projektideen an Stellwänden zu den vier Themen anbringen. Durch die Bürgerbeteiligung wird jeder zum Botschafter der LUGA. Zu diesem Zweck wurde nach der Präsentation ein Workshop abgehalten, um Konzepte zu sammeln. Das Ergebnis nach einer Stunde konnte sich sehen lassen. Bis März 2020 kann man noch Ideen einreichen (info@luga2023.lu), bzw. die Trägergesellschaft um Hilfe bei der Sponsorsuche bitten. Aktuelle Informationen gibt es unter www.luga2023.lu

Stadtschöffe Serge Wilmes sprach von „einer Großveranstaltung im Herzen Europas“, wenn Luxemburg von April bis Oktober 2023 rund 500.000 Besucherinnen und Besucher auf der LUGA empfangen will. Im Gegensatz zu den deutschen Gartenschauen, will Luxemburg das Vorhandene nutzen und gezielt das Bestehende verbessern. Immerhin zeigt sich die Hauptstadt jetzt schon auf 50% ihrer Fläche als Park, Grünstreifen und Wäldchen. Einer der Schwerpunkte wird dabei auf der Renaturierung der Petrus liegen. Geplant sind auf 40 ha vier Themenbereiche, die jeweils in vier Stadtvierteln verankert sein sollen. Natur in der Stadt (Petruss Tal), Natur und Kultur (Grund, Clausen und Pfaffenthal), Natur und Soziales (Stadtspark, Parc Pescatore) und Natur und Stadtentwicklung (Kirchberg). Daneben sollen auch Themen wie Mobilität, Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Lebensmittelproduktion angesprochen werden. Aber auch andere bedeutende Projekte im ländlichen Raum sollen integriert werden, darunter Weinbau und Landwirtschaft. Ebenso sind Seminare, Tagungen und Kunstausstellungen geplant. Dabei setzen die Veranstalter insbesondere auf den Gegensatz von Patrimoine historique und Innovation.

Die Kosten von derzeit geplant 10 Millionen Euro teilen sich die Stadt und der Staat. Zusätzlich wird nach Sponsoren gesucht. Das Konzept



Ingenieur und Bienensachverständiger bremst den Flüchtlingsstrom durch gezielte Ausbildung vor Ort



Vom Honigjäger zum Bienenzüchter. Die aus lokalen Materialien hergestellte Oberträgerbeute ist die perfekte Bienenwohnung zu ertragreichen Honigernten im afrikanischen Busch © Danzeisen

Erschrocken bremste der Taxifahrer. Das Auto befand sich am helllichten Tag und schönstem Wetter in einer dunklen Wolke. Herumfliegende Bienen prasselten gegen die Windschutzscheibe. Keine Szene aus einem Horrorfilm. „Die sind gekommen, um mich zu begrüßen“, erklärte ihm Fritz Danzeisen, der mit seiner Frau und zwei seiner Kinder auf dem Weg von Entebbe (Uganda) nach Mutukula zur Einreise nach Tansania war. Kaum hatte der Spezialist zum Schutze der Honigbienen eine Stunde den afrikanischen Kontinent betreten und schon kommen die Sonnenvögel in

Schwärmen zur Begrüßung. Dort an der Grenze nach Tansania werden sie von Freunden erwartet, die mit ihnen nach Bukoba weiterfahren wollen. Die Gegend liegt am Viktoria-See und ähnelt ganz dem Garten Eden. Angenehme Temperaturen und eine üppige Vegetation. Wenn man bei unserer sommerlichen Hitze im letzten August aus Deutschland kommt, man kann es nicht glauben, in Afrika zu sein. Hier südlich der Sahelzone gibt es überall wild lebende Bienenvölker, die mindestens einmal im Jahr von Honigjägern vollständig leer geräumt werden. „Bees are our enemies“ - Die Bienen sind unsere Feinde, wird man überall belehrt. Aber „We like to eat Honey“ - Wir lieben den Honig. Durch die jährlichen Schulungen vom Landratsamt Rhein-Neckar wurde Herr Danzeisen beim Bieneninstitut Oberursel auf die Oberträgerbeute aufmerksam. Das ist eine einfache Bienenwohnung für den afrikanischen Busch. Prof. Dr. Nikolaus Koeniger hat dort die Betriebsweise und Vorzüge dieses bienenschonenden Arbeitens vorgestellt. So entstand nach Rückfragen und weiteren Recherchen diese Beute als Prototyp am heimatischen Bienenstand im Odenwald.

Vor 19 Jahren bekam der Wanderlehrer zur Ausbildung zum Buschimker bei seiner ersten Reise einen afrikanischen Namen „Bwana Njuki“, der Herr der Bienen. Den anderen Namen können wir nicht aussprechen, meinte damals der staatliche Bienenzuchtberater. Sein Ziel ist es, eine bienenschonende Betriebsweise durch Schulungen und Workshops zu vermitteln. Eine Finanzspritze vom BASF Programm „Connected to Care“ anlässlich der 150 Jahr Feier vor vier Jahren gab dem Projekt enormen Auftrieb. Von überall kommen Anfragen und die Zeit reicht



*Fritz Danzeisen arbeitet als Ingenieur bei der BASF mit seiner Tochter Esther, angehende Feinwerkmechaniker-Meisterin bei der Universität Heidelberg mit den Auszubildenden und ihren Lehrern in Mbesa (Süd-Tansania)
© Danzeisen*

nicht aus, um an allen „Baustellen“ zu unterrichten. Die Zusammenarbeit mit den Behörden und Instituten ist hervorragend. Allein in Bukoba und Umgebung konnten innerhalb einer Woche 4 Seminare abgehalten werden. Danach ging es zunächst mit dem großen Vogel 2000 km weiter in den Süden. Drei Tage dauerte die Reise.

“I want to be the best beekeeper - Ich möchte der beste Imker sein“, so schrieb der Leiter der Handwerkerschule in Mbesa (Süd Tansania) vor vielen Jahren, 70 Azubis warteten auf das 3-tägige Unterrichtsprogramm an einer der besten Schulen des Landes. Ein kleiner Wermutstropfen war es, dass zwei Jungs kurz vor dem Ende ihrer Lehrzeit gekündigt hatten. Um so motivierter waren die Jungs und Mädels, die zukünftigen Mechaniker, Schreiner, Elektroniker/innen und Hauswirtschaftsrinnen bei der Sache. Eine Studie des Landwirtschaftsministeriums bestätigt, dass nur 3% von den vorhandenen Ressourcen der Bienenhaltung und Honigproduktion wirtschaftlich genutzt werden. Es lohnt sich für die Jugendlichen hier Fähigkeiten zu erlernen, die ihnen später von großem Nutzen sind. Den größten Profit haben die Landwirte, denn durch den Schutz der Bienen können auch die Pflanzen der umliegenden Gehend ausreichend bestäubt werden. So steigt damit auch der Ertrag und die Qualität von Kaffee, Bananen, Orangen, Zitronen, Avocados und vielen anderen Nutzpflanzen. Es lohnt sich bei den Reisevorbereitungen einen zweiten Koffer zu packen, mit Reisebeamer, mit Raucher, Imkerschleier, Stockmeissel und anderem Zubehör für die Schulungen. Mit diesem Projekt bekommen die Menschen gezeigt, welche gewaltigen Chancen in ihrem Land schlummern. Es ist eine großartige Hilfe mit den vorhandenen Gegebenheiten zufrieden zu sein und nicht das Land zu verlassen. Der Honig und andere Bienenprodukte haben einen guten Preis, und schon mit 20 Bienenvölkern kann ein Landwirt in Tansania seine Familie ernähren.

Diplom-Ingenieur Fritz Danzeisen

Die Natural 2019 – Ein wissenschaftliches Highlight in Ankara



Illustre Eröffnung mit der Frau des Landwirtschaftsministers und Rektoren verschiedener Universitäten © Gloger

Vom 2. - 6. Oktober 2019 fand die 5. Natural Nutrition Health Life & Sport Konferenz in Ankara statt. Neben Gebieten wie Phytotherapie, Medizinpflanzen, Ernährung und Sport hatte die Apitherapie ein eigenes Forum. Die Qualität der vorgestellten Arbeiten war außergewöhnlich und übertraf insgesamt die, die kürzlich abgehaltenen Apimondia. Anders als in Deutschland, wo viele den Eindruck vermitteln, dass die Apitherapie keine fundierte wissenschaftliche Basis hätte, zeigt sich hier die lebendige wissenschaftliche Vielfalt und Fundiertheit. Die Wichtigkeit der Veranstaltung wurde durch die Anwesenheit der Frau des Landwirtschaftsministers und einer ganzen Reihe von Rektoren verschiedener Universitäten unterstrichen. Die Türkei hat schon seit einiger Zeit begonnen, die Apitherapie zu regulieren. Ein erster Lehrplan wurde aufgestellt, und die ersten zertifizierten Apitherapeuten wurden schon ausgebildet. Das sind Ärzte mit einer Zusatzqualifikation. Ihr Hauptaugenmerk liegt vorerst auf der Behandlung mit Bienenstichen. Wer Interesse hat, kann sich dazu bei YouTube einen Beitrag von CNN mit Dr. Timucin Atayoglu ansehen (<https://www.youtube.com/watch?v=Vhwvz4eCxcy>).

Die Türkei ist der zweitgrößte Honigproduzent weltweit. 150.000 Familien hängen wirtschaftlich an der Imkerei. Der Frau von Staatspräsident Erdogan wird nachgesagt, die Naturheilkunde zu unterstützen und ihr Raum zu Entwicklung unter dem Fokus der heimischen Heilpflanzen zu geben. Die Forschung bei Bienen ist nicht völlig monostrukturiert, wie in Deutschland auf Varroa und Honig ausgerichtet, sondern schließt alle Produkte und ihre praktische Anwendung ein.

Ein Hauptgebiet der Konferenz war, die Vielzahl von Medizinpflanzen, die in der Türkei heimisch sind, zu charakterisieren, aber auch die davon abgeleiteten Sortenhonige einschließlich ihrer heilkundlichen Anwendungen. Ein Ergebnis dieser Arbeiten ist beispielsweise die Forderung im Codex Alimentarius, den Gehalt für Saccharose von 5% auf 0,5 % zu senken. Honigimporte in die Türkei sind zwar verboten, um den heimischen Konsumenten vor Fälschungen zu schützen, dennoch wurde klar, dass die Konsumenten der Qualität nicht trauen. Hier besteht noch ein erheblicher Nachholbedarf. Behörden scheinen sich überall gerne an Formalien kleinlich abzuarbeiten, anstatt sich der Qualität der Produkte zu widmen. Auf jeden Fall werden die Datensammlung und der Aufbau breiter analytischer Fähigkeiten langfristig helfen, Fälschungen aufzuhalten. Eine für Propolis durchgeführte Studie zeigte, dass das Problem der Fälschung nicht auf Honig beschränkt ist. In sehr vielen, weltweit und auch in Deutschland beschafften, Produktmustern konnten keinerlei (!) Flavonoide nachgewiesen werden. In 91% der Muster war die tatsächliche Inhaltsmenge deutlich geringer als angegeben.

In einer sehr wichtigen Arbeit wurde gezeigt, dass sich Lactobakterien in Joghurt mit Propolis deutlich besser entwickeln als ohne. Allgemein hat Propolis einen günstigen Einfluss auf das Mikrobiom. In einer anderen Arbeit konnte gezeigt werden, dass Propolis ein Mono-Amino-Oxidase (das ist ein Enzym, das bei der Entstehung von Depressionen beteiligt ist) viel stärker hemmt als alle bisher bekannten Pharmaka.

Frischpollen steckt außergewöhnlich voll mit Nährstoffen. 10HDA, die bisher nur in Gelée Royale gefunden wurde, ist auch darin nachgewiesen worden. Allerdings ist Frischpollen sehr empfindlich, muss zweimal täglich geerntet werden und ist ausschließlich gefroren ausreichend gut haltbar. Mit einer Honig-Frischpollen-Diät nehmen Übergewichtige ab, Normalgewichtige halten ihr Gewicht und verbessern ihre Blutwerte. Für Mischungen mit Perga wurden Studien an Sportlern durchgeführt, die wesentlich höhere Leistung zeigten. In einer weiteren Studie wurde das antioxidative Potenzial von verschiedenen Pergasorten bestimmt.

Apilarnil kann in vivo und in vitro bei Ratten Lungenzellen regenerieren. Der dahinterliegende Test stellt typische Lungeninfektionen vor einer Sepsis nach. Dies gibt wertvolle Hinweise auf die mögliche Heilung von Herz-, Nieren-, Leber und Hirnschäden mit Apilarnil. Es wurde auch eine Fallstudie und eine Reihe Anwendungs-knowhow für Gelée Royale ausgetauscht. Ebenso war Bienengift ein wichtiger Programmpunkt.

Alles in allem war es eine sehr hochkarätige Veranstaltung, hat sie doch gezeigt, welche Potentiale in der Apitherapie liegen, wenn man sich nur daranmacht. In der Apitherapie wird sich die Türkei mit der breit aufgestellten Forschung schon bald von anderen deutlich absetzen. Die ausdrückliche Betonung nationaler Ziele, wie die Nutzung der heimischen Ressourcen, beflügelt natürlich diese Entwicklung. Übrigens wurde die Veranstaltung auch genutzt, um 2.500 Baumsetzlinge kostenlos an die Teilnehmer zu verteilen.



Assoc. Prof. Dr. Timuçin Atayoğlu - President of International Federation of APITHERAPY (IFA)

© Gloger

*Dr. Thomas Gloger (Api-Zentrum Ruhr)
www.api-zentrum-ruhr.de*

Leitartikel	3, 43, 83, 115,147, 187,219, 259, 291, 323, 355, 387
--------------------------	--

Versammlungen & Sitzungsberichte der FUAL

FUAL – Verwaltungsratssitzung, 6. November 2018	27
FUAL – Verwaltungsratssitzung, 15. Januar 2019	96
FUAL – Verwaltungsratssitzung, 28. Februar 2019	159
FUAL – Verwaltungsratssitzung, 31. März 2019	161
FUAL – Verwaltungsratssitzung, 11. Juni 2019	330
FUAL – Verwaltungsratssitzung, 27. Juni 2019	332
FUAL – Protokoll der Präsidententagung, 22. November 2018	55
FUAL – Protokoll der Ordentlichen Delegiertenversammlung 2019	228

Veranstaltungskalender und Bienenkurse

4, 44, 84, 91, 116,148, 188, 220, 260, 292, 324, 356, 388

Vereinsnachrichten

Conference at the European Court of Auditors	13
European Court of Auditors - On World Environment Day	263
Frënn vun der Carnica – Generalversammlung	154
FUAL – Die FUAL dankt dem scheidenden Landwirtschaftsminister	19
FUAL – Bericht von der Tagung der Imkerfachberater	50
FUAL - Ein neues Honigeticket	334
FUAL – Es gibt sie doch	362
FUAL – Theoretische Kurse sprengen Proportionen	93
FUAL – Lëtzebuurger Beien-Zeitung feiert den 130. Jahrgang	94
FUAL – Cuisine au Miel 2019	125
FUAL – Unterredung mit der ASV	126
FUAL-Zuchtgruppe plant Saison 2019.....	195
FUAL – VSH-Zuchtgruppe startet in die Saison	156
FUAL – VSH-Zuchtgruppe wertet Ergebnisse aus.....	328
Immerkongress in Südtirol	329
Jährliche Tagung des Schweizer Apitherapie Vereins	127
KV Capellen – De Beiendag 2018	13
KV Diekirch – Königinnenzucht 2019	227
KV Echternach – Generalversammlung.....	153
KV Grevenmacher – Generalversammlung	225
KV Luxemburg – Wachs, Feuer & Flamme	53
KV Mersch – Beginn der praktischen Kurse.....	154
KV Mersch – Generalversammlung	124
KV Mersch – Oxalsäurebehandlung in Blaschette.....	54
KV Mersch – Grillen mit Königinnenzucht	226
KV Redange – Generalversammlung	120
KV Remich – Imker im Einsatz	363
KV Remich – Königinnen Zucht unter Volldampf	196
KV Remich – Oxalsäurebehandlung	14
Lëtzebuurger Hunneg – Jahreshauptversammlung 2019	157

Nachrufe

Lex Kraus (1944 – 2019)	265
-------------------------------	-----

Amtliche Mitteilungen, Fördermaßnahmen, Service Sanitaire

Aktueller Stand Faulbrut	383
Anmeldung Marque Nationale 2019	101
ASTA - Bestellkarte Bienenweidepflanzen 2019	235
Ein regionaler Raum für Hobbybeeiliebhaber an der Region Atert-Wark	100
FUAL – Investitionsbeihilfen für die Imkerei	98
FUAL – Zuchtgruppe – Anmeldung 2019	130
Futterkranzproben 2019	129
Merkblatt zum Umgang mit Chemikalien in der Imkerei – Natronlauge	61
Merkblatt zum Umgang mit Chemikalien in der Imkerei – Milchsäure	211
Merkblatt zum Umgang mit Chemikalien in der Imkerei – Thymol	249
Merkblatt zum Umgang mit Chemikalien in der Imkerei – Ameisensäure	251
Merkblatt zum Umgang mit Chemikalien in der Imkerei – Amitraz	283
Merkblatt zum Umgang mit Chemikalien in der Imkerei – Apilavar	307
Merkblatt zum Umgang mit Chemikalien in der Imkerei – Essigsäure	309
Reglement für den Begattungsplatz Fingig	131
Service Sanitaire – Amerikanische Faulbrut festgestellt	223
Service Sanitaire – Oxalsäurebehandlung 2019	404

Titelthemen

Besuch der Berufsimkerei Interniel (Dr. Thomas Gloger)	392
Dadant – Eine Beute mit System (Paul Jungels)	162
Die Entwicklungsgeschichte der Bienen - Teil 1 (Prof. Michael S. Engel)	198
Die Entwicklungsgeschichte der Bienen - Teil 2 (Prof. Michael S. Engel)	266
Genetisch bedingte Varroaresistenz (Paul Jungels)	295
Hanf als bedeutende Pollenquelle für Bienen (Colton O'Brien et al.)	103
Meister der Varroa-Resistenzzucht (Gabriele Steinig)	20
New Brunswick summt (Dr. Andrew Byers)	64
Praktische Lösung im Kampf gegen die Varroa (Marc Bock)	336
Rückstandsfrei Imkern (Paul Jungels)	364
Solitärbeienen an den Offallréier (Néckel Schroeder)	132
Varroamanagement 2019 (Andreas Reichart)	236

Imkerliche Praxis

Monatsanweiser (Pol Bourkel)	
Januar	26
Februar	71
März	108
April	136
Mai	170
Juni	205
Juli	243
August	274
September	302
Oktober	342
November	370
Dezember	397

Einladungen & Seminare

Frënn vun der Carnica – Bestellung von Zuchtstoff	197
Frënn vun der Carnica – Invitatioun Generalversammlung	88
FUAL-Zuchtgruppe – Einladung	48
FUAL – Ordentliche Delegiertenversammlung	49, 89
Fünfte Internationale Öko-Imkereikonferenz	46
KV Capellen – 32. Internationale Frühjahrsversammlung	90, 128
KV Capellen – Bestellung Winterfutter 2019	182
KV Capellen – Hunneg Concours 2019	224, 315
KV Vianden – Beiendag 2019	327
Lëtzebuurger Hunneg – Einladung zur Ordentlichen Generalversammlung	47
Lëtzebuurger Hunneg – Formular zur Mitgliedschaft 2019	99
Zweiter Api Therapie Tag Rhein Ruhr	86

Agrarwirtschaft und Umwelt

Alternativen zu Glyphosat gesucht	349
Die GAP nach 2020	33
Die Landwirtschaft mit ihren Stärken und Schwächen	405
Die LUGA kommt!	406
Foire Agricole begeistert	311
Gefährdete Wildpflanzen	76
Landwirtschaft präsentiert sich	253
LIST stellt Forschungsergebnisse vor	77
Ouschtermaat am Préizerdaul	214
UNEP benennt globale Gefahren	141

Meldungen aus aller Welt

Auch der Norden hat Interesse an der Apitherapie	176
Australische Imker verzeichnen Mindererträge	313
Bericht von der Apimondia	377
Bienensachverständiger bremst den Flüchtlingsstrom	407
Der zweite Api Therapie Tag Rhein Ruhr war ausgebucht	380
Die Natural 2019 – Ein wissenschaftliches Highlight in Ankara	409
Diebe unterwegs	314
Erntedank und XII. Imkermesse in Baltow	347
Fünfte Internationale Öko-Imkereikonferenz	177
Honig als ultimativer Testsieger	142
Kanada schwärmt für Apitherapie	285
Türkei – Eine Hochburg der Imkerei	248

Buchvorstellung

Der Honig	36
Stachel und Staat	35

Aus der Forschung

Bestäuberinsekten in den Städten leiden unter den Neoniks	38
Mein Freund der Baum	351
Weniger Insekten im Grünland	382

Im Gespräch mit...

Marc Ewert – Gründer und Geschäftsführer von MELLIS 280
Ray Hoffmann – Imker und Fotograf 32

Bildautoren der Umschläge 2019

Die schönen Coverfotos des 130. Jahrganges unserer Beien-Zeitung wurden von Raymond HOFFMANN zur Verfügung gestellt. Dafür ein herzliches Dankeschön! Die FUAL dankt den Inserenten: Difrulux (Braidweiler) und Kusnierz (Reuland). Wir danken auch unseren pfiffigen Auslands-Korrespondenten, die uns aus allen Winkeln der Welt über Neuigkeiten aus der Imkerei berichten!

Dankt gilt im Besonderen unserer Druckerei „EXE Imprimerie“ (Troisvierges) für den guten Service im letzten Jahr, an erster Stelle ist hier Frau BACKES zu nennen, ohne die unsere Beien-Zeitung nicht möglich wäre! Die Redaktion dankt allen Autorinnen und Autoren und auch Fotografen für ihren Einsatz im Rahmen des 130. Jahrganges der Beien-Zeitung.

ANZEIGEN :

Achète extracteur radial!

Patrick PIERRA, Kopstal, ☎ 621 233 649, patrick.pierra@pt.lu

Wegen starker Reduzierung des Bestandes zu verkaufen:

Völker und Ableger auf Dadant US und Deutsch Normal; auch komplett mit Beute und Honigraum usw. Eventuell können die Völker auf dem heutigen Bienenstand verbleiben.

Völker in Miniplus, sowie diverses Imkermaterial. Preis nach Übereinkunft .

Marie-Paule und Alain Thill-Reding, Goebelsmühle

(☎ 99 06 48 - GSM : 621 159 130)

Produktion von Mittelwänden

An alle Imkerinnen und Imker,
wie jedes Jahr werden auch in 2020 von **Ende Januar bis
Anfang April**

Mittelwände auf der Maschine der FUAL hergestellt.

Anlieferung des Bienenwachses mit Kennzeichnung
(Name, Telefon- oder Mobile-Nummer und Rähmchenmaß)
nur nach vorheriger Terminabsprache bei

- GIDT, Georges (☎691 307 276), gidtraus@pt.lu
- KOCH, Michel (☎691 362 027), michel.koch@vo.lu



Für die Herstellung ist eine Mindestmenge von ca. 12kg notwendig.

Diffrulux

ARTICLES DE CAVES POUR DISTILLERIES
ET APICULTEUR

33, rue Hicht L- 6238 Breidweiler Tel: 79 00 311
www.diffrulux.lu info@diffrulux.lu

Remerciementsfläschchen fir d'Kanddaf,
Kadosfläschchen mat Liqueur,
Branntewain a Villes melh

Eis Geschäft as op vun Méindes bis Freides
9h00 -13h00 / 13h30 -18h00
Samsdes 14h30—17h00 an op rendez-vous

**Bouteilles en verre et P.V.C, verres de miel etc.
300 sortes diverses au stock**



Branntewain am Bidon fir Hunnëgdrepp ze machen

IMKERFACHGESCHÄFT

Verkauf und Beratung

auf 400m² Ausstellungs- und Verkaufsfläche

Neue Öffnungszeiten:

Dienstags mittwochs donnerstags
10.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 18.30 Uhr
Oder nach Terminabsprache

Kusnierz Pierre

14 Wantergaass, L-7670 Reuland
Tél: 621 160 639 Fax: 87 97 61

Katalog und Preisliste anfordern.
Oder im Internet : **www.jardins.lu**